

Der Schwerpunkt Oesterreichs scheint in diesem Augenblicke in der That nach dem Osten verlegt zu sein. Man will aus dem Umfange, daß Kaiser Franz Joseph, der eben erst aus Jßal in Wien eingetroffen, noch an demselben Tage nach Pest gereist ist, wohin schon früher der Ministerpräsident mit den Ministern des Innern und der Finanzen sich begeben hatten, die Folgerung ableiten, daß in dem Conflicte zwischen den Delegationen und dem Kriegeministerium ein entscheidender Schritt bevorstehe. Im Allgemeinen macht sich die Ansicht geltend, die auch wohl die richtige sein dürfte, daß die Erhöhung der Präsenzzeit, der eigentliche Angelpunkt des Streites, schließlich doch bewilligt werden wird, sei es durch die Abstimmung der österreichischen Delegation im Plenum, sei es durch eine Ueberstimmung derselben in der gemeinsamen Berathung beider Körperschaften. Die erstere Eventualität würde allerdings das Ansehen der Regierung nicht sehr kräftigen, da in diesem Falle ein Resultat zu Gunsten des Cabinets nur durch die ultramontanen, feudalen und polnischen Stimmten, also gerade durch die verfassungsfremdlichen Elemente, herbeigeführt werden könnte. Es verlautet übrigens aus Pest, daß die Opposition seit der Anwesenheit der drei Minister etwas schwankend geworden sei, worauf auch die telegraphisch gemeldete Vertagung der entscheidenden Debatte deuten dürfte.

Brüssel, 12. Okt. „Echo du Parlement“ theilt mit, daß in Pariser diplomatischen Kreisen ein Gerücht circulire, wonach von Thiers in formeller Weise die Abberufung des italienischen Gesandten, Ritter von Nigra, verlangt wurde, weil dieser den Bonapartisten Vorschub leiste.

London, 8. Okt. Die deutsche Regierung läßt sich auch vom Auslande in der Herstellung der neuen Schußwaffe unterfügen, welche an die Stelle des neuerdings abgeänderten Zündnadelgewehrs treten soll. Sie hat mit der Gewehrfabrik von Westley Richards in Birmingham einen Lieferungsvertrag über 150,000 Gewehre (nach dem verbesserten System Mauser) und eine Million Patronen abgeschlossen.

— 9. Okt. Der Geschüßfabrikant Sir Joseph Whitworth hat ein neues Geschüß aus Stahl hergestellt, das eine Tragweite von beinahe sechs englischen Meilen bei sehr geringer Abweichung der Flugbahn haben soll.

Madrid, 11. Okt. Abends. 1500 Mann von der Besatzung des Seeartilleries zu Ferrol haben einen Aufstand gemacht. Die Urhebererschaft der Bewegung wird den Alphonstisten zugeschrieben, obwohl die Aufständigen Hochs auf die föderale Republik ausbringen. Der Gouverneur von Galizien marschirte gegen Ferrol um die Bewegung zu unterdrücken.

Paris, 8. October. Aus Lourdes hat man jetzt nähere Nachrichten. Die Pilger haben sich dort keineswegs in so großer Anzahl eingefunden, als man zuerst geglaubt hatte; aber es waren doch 25,000 mit ungefähr 300 Bannern anwesend. Die Geschäfte, die dort in Heiligenbildern, Rosenkränzen u. gemacht wurden, waren enorm. Am Sonntage wurden in diesen Dingen allein hier über 100,000 Stück verkauft. In der Stadt Lourdes selbst und in der Allee, welche nach der Grotte führt, waren Tausende von Buden aufgestellt, wo außer den Heiligenbildern u. s. w. auch Schwaaeren und andere Gegenstände feilgeboten wurden. Das Ganze bot den Anblick eines großen Jahrmartens. In einige Erregung wurden die Pilger dadurch versetzt, daß der bekannte Lajerre, der Haupterfinder der Wallfahrten nach Lourdes, am Sonntag Morgen gegen 11 Uhr einen Zettel anschlagte, worin er alle Pilger aufforderte, jede Kundgebung zu unterlassen, da er erfahren, daß böse Menschen aus Paris angekommen seien, um Gegendemonstrationen zu machen. Die Zahl der Geistlichen aller Art betrug über 2000.

— 10. Okt. Gestern kam der Prozeß des Grafen Olivier von Kermel, der bekanntlich seinen jüngeren Bruder — Beide liebten die Köchin ihrer Mutter, die aber weder von dem Einen noch von dem andern etwas wissen wollte — meuchlings erschoss, vor den Assisenhof von Quimper zur Verhandlung. Lachaud vertheidigte den Angeklagten und suchte darzutun, daß er im Wahnsinne gehandelt habe. Die Staatsbehörde nahm dieses aber nicht an und die Jury erkannte ihn der Mordthat mit Vorbedacht schuldig. Sie ließ jedoch mildernde Umstände zu, in Folge dessen de Kermel nur zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verurtheilt wurde. Das Urtheil erregt großes Aufsehen, da man nicht erwartet hatte, daß der Spruch der Jury so streng ausfallen werde. de Kermel selbst war sehr erschüttert. Er sagte, als man ihm das Urtheil verkündete, zu den Geschworenen: „Sie haben einen Unschuldigen verurtheilt.“ (Seine Schuld lag aber nur zu klar vor.) Zum Hofe sagte er: Sie haben das Recht, mein Leben zu nehmen, aber nicht das, mich zu entehren.“

— 10. Okt. Abends. In der heutigen Sitzung der Permanenz-Commission war Thiers anwesend. Er sprach sich anlässlich eines Vergleichs, welchen Larochefoucauld zwischen der Wallfahrt nach Lourdes und der Reise Gambetta's machte, sehr lebhaft gegen Gambetta's Theorien aus, welche nach Innen schädeten und nach Außen die Stellung der Regierung erschwerten. Er billigte nicht die Angriffe auf die Nationalversammlung und werde derselben Achtung zu verschaffen wissen. Eine gewisse Anzahl von Republikanern seien Feinde der Republik, weil sie die feste Begründung der Republik hinderten. Und gegenwärtig sei die Republik die einzige Möglichkeit. Thiers wies den Monarchisten ihre Ohnmacht nach und rieth den Conservativen die Vereinigung auf dem neutralen Boden der Republik an. — Der Minister des Innern erklärte auf Interpellation Mornays betreffs eines Artikels der „Republique française“, daß die Ausfälle dieses Blattes die weite in Grenoble proklamirte Kluft zwischen der Regierung und der radikalen Partei bezeichneten. — Thiers theilte schließlich mit, daß er, gestützt auf zwei Beschlüsse der Nationalversammlung, welche den Sturz des Kaiserreichs aussprechen, den Prinzen Napoleon aus Frankreich ausweisen lassen werde, weil derselbe ohne Genehmigung des Ministerraths ins Land gekommen sei. Der Befehl solle unverzüglich gegeben werden.

— 11. Okt. Aus der Rede, welche Thiers in der Permanenz-Commission gehalten hat, ist noch Folgendes hervorzuheben: „Frankreich, sagte der Präsident der Republik, ist nicht so isolirt, als man sagt. Europa hat uns in Berlin Gerechtigkeit widerfahren lassen. Unsere Armee erholt sich. Unser Credit ist ausgezeichnet. Wir haben seit 2 Monaten 140 Millionen erhalten. Mitte 1873 werden wir weitere 2 Milliarden gezahlt haben.“

— 11. October. Die „Agence Havas“ meldet: Der Prinz Napoleon hat sich geweigert, Frankreich zu verlassen. Der Befehl hierzu wird ihm morgen von Neuem notificirt werden. Sollte er demselben am Sonntage noch nicht Folge geleistet haben, so wird, wenn nothwendig, Gewalt gegen ihn angewendet werden.

— 12. October. Jules Sigual, der Vertreter der Banque Ottomane, die Franco holländische und die Franco italienische Bank, ferner die Herren Bille-Billet, Mail, Marcuard, Sellere und andere Banquiers haben das Monopol für die Fabrication und den Verkauf chemischer Zündhölzchen in Frankreich gegen eine jährliche Zahlung von 16 Millionen Francs erhalten. Diese Summe wird um 50 Procent von dem Zündhölzchenverbrauch, welcher 40 Millionen jährlich übersteigt, erhöht.

Ueber die Ausweisung des Prinzen Napoleon wird zuverlässig mitgetheilt, daß der Prinz die Aufforderung erhalten, bis spätestens Mittags Frankreich zu verlassen. Da der Prinz die festgesetzte Stunde nicht innehielt, so wurde der Ausweisungsbefehl von dem Secretair des Polizeipräsidenten in Begleitung zweier Polizeienten am Nachmittags 12 1/2 Uhr wiederholt und zugleich die Abreise nach der Schweizer Grenze bestimmt vorgeschrieben. Der Prinz trat die Reise demnach in Begleitung seiner Gemahlin in dieser Richtung an.

Die bonapartistischen Journale erzählen den Hergang folgendermaßen: Ein Polizei-Commissär kam Morgens nach Willemoor zu Moriz Richard, und zeigte die Ausweisungsbefehle dem Prinzen vor. Dieser sagte, er werde nur einem Verhaftungsbefehl Folge leisten. Der Prinz frühstückte mit den Familien Richard, Rouher und Abbatucci. Der Polizei-Commissär kam Mittags 12 1/2 Uhr mit zwei Gensdarmen wieder, diesmal mit einem Verhaftungsbefehl versehen. Der Prinz bestieg hierauf, indem er die Anwendung von Gewalt konstattirte, mit der Prinzessin und Richard den Wagen. Letzterer begleitete den Ausgewiesenen bis zur Grenze. — Der „Ordre“ publicirt einen Protest, den der Prinz Napoleon gegen seine Ausweisung an den Präsidenten Grevy adressirt hat.

— 12. Okt. Es heißt, daß Prinz Napoleon, welcher sich zuerst geweigert hat, dem Ausweisungsbefehl zu gehorchen, sich entschlossen habe, noch heute abzureisen.

Ein schöner Beitrag zu einer Blumenlese von Sonderbarkeiten aus der geschäftlichen Correspondenz wurde vor Kurzem von einer Firma in Bombay geliefert. Dieselbe sandte ihren Geschäftsfreunden folgendes Circular zu: „P. B. Wir haben das Vergnügen, Ihnen mitzutheilen, daß unser hochachtungsvoller Vater am 11. ds. Mts. aus dem Leben geschieden ist. Das Geschäft wird von seinen geliebten Söhnen, deren Namen unten folgen, weiter geführt. Der Opiummarkt bleibt still, Malwa 1500 £. per Kiste. D Tod, wo ist dein Grab? Wir verbleiben mit Aufrichtigkeit u.“

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 fr.

N^o 122.

Donnerstag den 17. October

1872.

Bekanntmachungen.

Königl. Landwehrbezirkskommando Gmünd.

Bekanntmachung, betreffend die Kontrolle-Versammlung im Spätjahr 1872.

Die Kontrolle-Versammlungen im Bezirk der 1. Compagnie (Schorndorf) des 1. Bataillons (Gmünd) 6. Landwehrregiments No. 124 finden in Gemäßheit der Verordnung „über die Dienstverhältnisse der Mannschaften des Beurlaubtenstandes“ wie solche im Regierungsblatt No. 22 von 1871 bekannt gegeben ist, in der Zeit des 4. und 5. November d. J. und zwar je auf dem Rathhause statt:

1. Kontrollebezirk Schorndorf: 4. November Morgens 8 Uhr mit den Gemeinden: Schorndorf, Uebelberg, Aßpergle, Baiereck, Dühlbrunn, Haubersbrunn, Hegenlohe, Miedelsbach, Oberberken, Oberurbach, Schlichten, Schornbach, Steinenberg, Thomashardt, Unterurbach, Vorderweisbuch, Weiler.
2. Kontrollebezirk Grunbach: 5. November Morgens 8 Uhr mit den Gemeinden: Grunbach, Miedelsberg, Baltmannsweiler, Beutelsbach, Geradstetten, Hebsack, Hößlinswarth, Hohengehren, Kohrborn, Schnaitz, Winterbach.

Alle Kriegszersplitterten, Landwehrmänner, zur Disposition der Truppe oder der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften des stehenden Heeres, sowie alle Halbinvaliden, welche nicht in einem andern Landwehrbezirk in Kontrolle stehen, werden hiedurch befehligt sich zur angegebenen Zeit pünktlich einzufinden und die in ihren Händen habenden Militärpapiere z. B. Militärpässe, Ausweise, Führungs-Alteste, Abrechnungsbücher u. s. w. zur Stelle mitzubringen.

Diejenigen Mannschaften obiger Kategorien des Württembergischen Armeekorps, welche sich zur Zeit, da die Kontrolle-Versammlungen stattfinden, außerhalb des deutschen Reichs befinden, werden hiedurch angewiesen — sofern sie nicht bereits Urlaub vom Bezirkskommando haben — sich an dem betreffenden Kontrolleplatz zu stellen.

Der Kriegszersplitterte, Landwehrmann u. s. w., welcher den obigen Befehl nicht befolgt und sich hiedurch der Kontrolle der Landwehrbehörde entzieht, verfällt einer Disciplinarstrafe; er bricht zugleich seine gesetzliche Dienstzeit in der Reserve und Landwehr und hat — sobald er später durch die von Amtswegen anzustellenden Nachforschungen aufgefunden wird — die versäumte Dienstzeit durch längeres Verbleiben in der Reserve und Landwehr nachzuholen, wie dies im § 12 Ziff. 7 der obengenannten Verordnung besonders bestimmt ist.

Es werden den Betreffenden oder ihren Familien einzelne Ordres durch ihr Schultheißenamt zukommen, worüber in der dem Schultheißenamt mitübergebenen Liste zu beurkunden ist; wenn der Betreffende nicht zu Hause ist, so wird seine Familie, schon im Interesse ihres Angehörigen, denselben seine Ordre zukommen lassen und für den Empfang derselben bescheinigen.

G m ü n d, den 16. October 1872.

Oberlieutenant und Bezirkskommandeur.

Königl. Landwehrbezirkskommando Gmünd.

An die Schultheißenämter des K. Oberamts Schorndorf.

Es wird denselben in den nächsten Tagen die Liste der zur Spätjahrs-Kontrolle-Versammlung beorderten Mannschaften mit den einzelnen Ordres zukommen.

Diese Ordres sind den Einzelnen oder ihren Familienangehörigen gegen Beurkundung in der Liste auszuhändigen und bleiben in deren Hand.

Nur die beurkundeten Listen sind den Bezirksfeldwebeln baldigst zurückzusenden. Ich ersuche die verehrlichen Schultheißenämter nach besten Kräften bevorstehende Kontrolle zu unterstützen, namentlich zu bewirken, daß die Ordres zeitig und richtig in die betreffenden Hände gelangen.

G m ü n d, den 16. October 1872.

von Schäffer, Oberlieutenant und Bezirkskommandeur.

Revier Plünderhausen. Stammholz-Verkauf.

Freitag den 25. I. M. 9 Uhr im Lamm in Waldhausen aus Kirchbach, Trubelwald, Pulzwald, Remshalde, Hochbergwand, Aitenbächle, Vogelbauenebene, Schlrben, Kaltenbronnen:

6 Wagnereichen mit 13 Fm., 2 Buchen 0,2 Fm., 215 Stück Nadelholz-Langholz 15,5 Fm. I. Cl., 72 Fm. II. Cl., 63 Fm. III. Cl., 53 Fm. IV. Cl., 70 Stück Sägholz 40 Fm. I. Cl., 35 Fm. II. Cl. Ausbot: Gesundheits

90-95%, Ausschuß 80%. Das Holz wird am Tag vor dem Verkauf vorgezeigt. Schorndorf den 12. October 1872. Königl. Forstamt. Fischbach.

Revier Schorndorf. Der Holzhauerlohn- Accord

wird am Samstag den 19. October Abends 5 Uhr im Hause des Gemeinderaths Eisenmann zu Oberurbach abgeschlossen.

DG. Hirschwirth Wolf.

Am 19. d. Mts. werden Accorde über Materialbeifuhr und Steinflagen auf die Corporationsstraßen vorgenommen u. zw.: Vorm. 8 1/2 Uhr auf dem Rathhause in Weiler für die Markung Weiler. Nachm. 2 Uhr auf dem Rathhause in Beutelsbach für die Markung Beutelsbach. Schorndorf den 16. Okt. 1872. Oberamtspflege. F u c h s.

Schorndorf.

Diejenige bekannte Person, welche vor acht Tagen ein Fäßchen beim Gasthof zum Lamm von einem Handwägelchen genommen hat, wird hiemit aufgefordert, dasselbe wieder dorten abzugeben, widrigenfalls dieselbe gerichtlich belangt würde.

Städtisches Eichamt.

Schorndorf.
Soeben wieder angekommen, ein größeres
Quantum ganz frisches bayrisches Land-
Schweineschmalz
in reinster Speisemaare, erlasse solches bis
über die Kirchweih per Pfd. 22 kr.
Für Wiederverkäufer, Fässer mit circa
3 Ctr. zu den laufenden Tagespreisen.
Fr. Bühler, Seifensieder,
bei der Kirche. 22

Schorndorf.
Empfehlung.
Mastochsenfleisch
erste Qualität, sowie
Kalb- und Schweinefleisch
ist zu haben bei
Meßger Seizer
am Marktplatz.

Nicht zu übersehen.

Zur Darstellung eines billigen Haus-
trunkes aus Traubentretern habe ich einige
sehr gute u. erprobte Vorschriften, wozu ich
besten Traubenzucker
sowie **Weinsteinsäure** billigt empfehle.
Carl Voll.

Schorndorf.
**Weinmost-Ver-
steigerung.**

Der hiesige
Weingärtner-Ver-
ein bringt sein Er-
zeugniß an Wein-
most: circa 50 C.
Bergwein am
Samstag den 19. d. M.
Vormitt. 9 Uhr
bei der mittlern Kelter nächst dem Bahn-
hof in öffentlichen Aufstreich.
Bemerkte wird, daß auf Verlangen noch
am gleichen Tag gefaßt werden kann, wo-
zu Käufer freundlich eingeladen sind.
Im Namen des Vereins:
J. Fr. Kieß jr.

Baksteine-Gesuch.

Gut gebrannte **Baksteine** wer-
den gekauft. Offerte unter Chiffre
O. H. 465 nehmen entgegen
Molt, Haag & Cie.
in Stuttgart.

**Lebensversicherungsbank für Deutschland
in Gotha.**

Versicherungsbestand am 1. Okt. 1872 76,900,000 Thlr.
Effektiver Fonds am 1. Okt. 1872 18,995,000 Thlr.
Jahreseinnahme pr. 1871 3,344,570 Thlr.
Dividende der Versicherten im J. 1872 37 Proz.
Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische
Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die un-
verkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der
Versicherungskosten.
Durch eine neue Einrichtung in der Prämienzahlung wird der Zutritt zur Bank
wesentlich erleichtert.
Versicherungen werden vermittelt in
Schorndorf durch **Oberamtspfleger Fuchs.**
Bafnang " **Jul. Schmückle.**
Gmünd " **Franz von Auer.**
Göppingen " **Oberamtspfleger Magenau.**

Ulmer Münsterbau-Loose à 35 kr.

Ziehung unbedingt Ende dieses Jahres,
mit Baaren Gewinnen von **fl. 20,000, fl. 10,000, fl. 5000,**
fl. 1000, fl. 500, fl. 250 bis fl. 3/2, die ohne jeden Abzug sofort
bezahlt werden, empfiehlt zur gefl. Abnahme

Die General-Agentur Ulm.

Obige Loose sind in jeder Stadt bei unseren Herren Agenten zu haben. 64

Preis 18 kr. Preis 18 kr.

**PAYNE'S ILLUSTRIRTER
FAMILIEN-KALENDER**
für 1873 ist erschienen

und bewährt sich wiederum als das Praktischste, Unterhaltendste und Billigste,
das auf diesem Felde dem Publikum geboten wird. Neben einer Fülle von
höchst spannenden und humoristischen Erzählungen, durch mehr als
100 Bilder
von C. Arndt, G. Süss und anderen namhaften Künstlern illustriert, bringt
der illustrierte Familien-Kalender das vollständige Kalendarium, wobei zu
erwähnen ist, daß die
Sonn- & Feiertage roth gedruckt
sind, sowie ein sauber ausgeführtes Titelbild: „Heimathlos“ und als Gratis-
Prämie ein mit circa 50 Illustrationen ausgestattetes
Gesundheits-Lexicon
welches für jede Familie einen werthvollen Rathgeber bildet, indem es die
Symptome der meisten Krankheiten beschreibt und die für's Erste vorzuneh-
menden Maßregeln angibt, Am Schluß: Beschreibung einer Haus-Apothek.

A. H. PAYNE. LEIPZIG.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Preis 18 kr. **In Berlin** Preis 18 kr.
bei Payne's Kunstanstalt
38 Zimmerstrasse.

Schorndorf.
Dieser Tag: bekomme ich eine Wagen-
ladung sehr gute Oberländer
Kartoffeln
und kann dieselben per Ctr. 2 fl. 30 kr.
abgeben.
Bestellung nimmt entgegen
J. Fr. Kieß jr., Seifensieder.

Ein Logis
ist bis Martini zu vermieten, wo? sagt
die Redaction.
Die, seither mündlich eingeladenen Herrn
treffen am Freitag den 18. Abends
7 1/2 Uhr im Hirsch noch einmal
gutes altes Horber Bier.

Schorndorf.
Einen geordneten Jungen
nimmt in die Lehre unter günstigen Be-
dingungen
Fr. Schöbel, Mechaniker.

An eine stille Familie ist auf Martini
eine kleine Logis zu vermieten.
Von wem? sagt die Redaction.

400 fl. Pfleggeld

können bis Martini gegen gesetzliche Sicher-
heit erhoben werden.
Georg Kränzler.

Küfer-Gesuch.

Zwei brauchbare junge und
solide Küferbursche finden so-
gleich dauernde Beschäftigung in
der Weinhandlung von
Christ. Koch
in Gfilingen.

Tagesneuigkeiten.

Ulm, 14. Okt. Heute Morgen wurde auf einem Felde bei
Baimertstein der dortige Nachtwächter mit eingeschlagenem Schädel
aufgefunden. Was wir über die Sachlage erfahren konnten, ist
folgendes: Der Nachtwächter war vom Schultheißenamt beauftragt,
einen Schäfer eine Strecke Weges zu begleiten, kehrte aber von
diesem Gange nicht mehr zurück. Dadurch beunruhigt, ließen ihn
seine Angehörigen aussuchen, was jedoch erfolglos blieb, bis heute
Morgen Leute, welche auf das Feld gingen, die Leiche des Er-
schlagenen fanden.

Biberach, 11. Okt. Gestern Vormittag wurden in Warts-
hausen einem ledigen Wegger von Birkenhart, welcher nebst seinem
Vater mit Abladen eines Bauholzes beschäftigt war, durch einen
unglücklichen Zufall beide Beine abgedrückt, was demselben qual-
volle Schmerzen verursachte. — Wie alljährlich um diese Zeit, so
sind nun durch Huerent.

Das Bundeskanzleramt hat nach einem Erlaß, welches
für die Regierung über Gefährdung der öffentlichen
Sicherheit, es möge von den Bundes-Regierungen
für ein Umherziehen von Personen, welche zu
auf das Bundesgebiet bis auf Weiteres ge-
und der
am 2. Oktober d. J. Ziffer 6335 insbesondere
In dem die Ortspolizeibehörden hievon in Kennt-
auf den 3. anzuhalten und unter Beischluß ihrer Reise-Be-
waldberge h Umständen und namentlich bei geringerer En-
kleinsten bis zu lassen.
Berg anst. Den 18. Okt. 1872.

**Bekanntmachung, betr. verbotswil-
diger Handlung.**
Nach Art. 8 des Gesetzes vom 1. Juni 1853 ist das Verbot
nach 1) innerhalb der Orte und in unmittelbarer Nachbarschaft,
nach 2) auf Staats- und Nachbarschaftsstraßen und meinde-
zu 3) an Sonn- und Festtagen während des Gottesdien-
ge und sind die Uebertretungen dieses Verbots nach §. 366 Weise
bis zu 14 Tagen bedroht. Die Ortsvorsteher haben hien zu
Uebertreter gehörig einzuschreiten, auch dem Polizeiperfor allen
Schorndorf den 18. Oktober 1872.

ist
besuchte Generalversammlung des deutschen
einstimmig gegen jede Erhöhung des Tabakzollens sowie gegen die
Einführung einer Tabaksteuer aus und beschloß die Einreichung
einer bezüglichen Petition und Denkschrift an den Bundesrath und
Reichstag.

Hamburg, 8. Okt. Die „Eisenbahn-Ztg.“ erzählt: Vor
ca. 24 Jahren heirathete ein hiesiger Kaufmann C. D. H. Schmidt,
Befehl

zahlreich
sprach sich
einmalig gegen jede Erhöhung des Tabakzollens sowie gegen die
Einführung einer Tabaksteuer aus und beschloß die Einreichung
einer bezüglichen Petition und Denkschrift an den Bundesrath und
Reichstag.

Schorndorf.
Die Anweisung der **sofort**
jeden **Zahnschmerz** stillenden
weltberühmten **Dr. Gräffström's**
schwed. Zahntropfen ist gratis
zu haben bei
C. Wagner, Buchdruckerei.

Grunbach.
Einen ganz guten Ofen mit
eisernem Helm verkauft billig
Joh. Gottlieb Jilg.

Geldsorten-Cours.

Frankfurt, 15. Oktober 1872.

Preuss. Friedrichsd'or . . .	9 58—59
Pistolen	9 41—43
Holländ. fl. 10-Stücke . . .	9 53—55
Dukaten	5 34—36
20 Franken-Stücke	9 19 1/2—20 1/2
Engl. Sovereigns	11 48—50
Russ. Imperiales	9 42—44
Dollars in Gold	2 25 1/2—26 1/2

Sohn eines reichen Zuckerbäckers, eine Hamburgerin, Krefelder. Drei
oder vier Jahre später zogen sie von hier fort und lebten circa 20
Jahre in verschiedenen Orten am Rheine, in Coblenz, Wiesbaden,
Neuwied etc. Der Ehe entsprossen mehrere Töchter; eine derselben
ist mit einem höheren Officier vermählt. Das Ehepaar Schmidt
hat das hiesige Heimathrecht nicht aufgegeben; S. ist hiesiger
Grundbesitzer und bezahlt als solcher seine hiesigen Steuern und
Abgaben. Er wohnt jetzt in Neuwied. Im vorigen Jahre, also
nach 23jähriger Ehe, brachte er seine Frau auf Grund eines Gut-
achtens des Physicus Büchel zu Wiesbaden in einer Irrenan-
stalt zu Bendorf, in der Nähe von Coblenz, unter.
Der Frau gelang es, ihrer hierorts noch lebenden Mutter schriftliche
Nachricht zukommen zu lassen. Sie behauptete, geistig gesund zu
sein und daß man sie der Vermögensverhältnisse ihrer Kinder wegen
eingesperrt halte. Die Mutter wandte sich durch den Advokaten
Dr. Selemann an die Vormundschafts-Deputation und von dieser
erging der Befehl, die Frau Schmidt herzuholen. Dies ist geschehen.
Das von Hrn. Dr. Reye über die in der Irrenanstalt Friedrichs-
berg seither beobachtete abgegebene Gutachten ist noch nicht bekannt,
doch ist die Frau gestern aus der Anstalt entlassen.

Wofen, 13. Oktober. Aus Ostrowo melden die hiesigen
Zeitungen: In der Synagoge erfolgten am Abend des Verführungs-
festes die Gasflammen. In Folge davon entstanden Verwirrung
und Gedränge in dem Frauenchor. Es sind bis jetzt 20 todt und
viele lebensgefährlich verletzte Frauenpersonen gefunden worden.

Frankreich.

An hervorragenden Ereignissen ist Frankreich gegenwärtig ebenso
arm, als das übrige Europa, und daher mag es theilweise kommen,
daß die französische Presse die jüngste Agitationsreise Gambettas so
eifrig und umständlich behandelte. Indessen hat aber diese Reise
an sich doch eine hohe Bedeutung nicht nur deshalb, weil sie den
Beweis liefert, wie wenig befestigt die Zustände eines Landes noch
sind, in welchem ein Agitator von dem Schlage Gambettas durch
Tischreden gewöhnlichen Inhalts Besorgnisse und Aufregung her-
vorzurufen vermag; sondern auch deshalb, weil sie eine Ansicht in
die künftige Gestaltung der französischen Zustände eröffnet und die
Richtigkeit der Ansicht derjenigen zu bestätigen scheint, welche über-
zeugt sind, daß auch diesmal wieder die französische Republik ihren
gewöhnlichen Kreislauf vollenden werde. Seit der ersten Revolution
lösen sich bekanntlich in Frankreich nach längeren oder kürzeren
Pausen die Revolution und der Despotismus einander ab, ohne
daß es irgend einer Partei oder Regierung gelingen wäre, eine
dauernde Ordnung der Dinge aufzurichten. Dies ist kein Zufall,
um so weniger, als seitdem jener Kreislauf begonnen hat, dessen
einzelne Phasen zu allen Zeiten, in Beziehung auf deren Charakter
und die bestimmten Ursachen, welche aus der bestehenden Ordnung
die Revolution und aus dieser die Sabelherrschaft hervorgehen ließen,
sich vollständig gleichen. Die Revolution zerrüttete so lange alle
Verhältnisse und rüttelt so gewaltig an den Fundamenten der Ge-

ellschaft, bis die allgemeine Sehnsucht nach einem Retter das Publikum für einen Staatsknecht empfänglich gemacht hat, während der Despotismus im Interesse seiner Selbsterhaltung darauf angewiesen ist, jede Freiheit und Selbstständigkeit so schonungs- und rücksichtslos niederzuhalten, daß die Sehnsucht nach Freiheit wieder die Oberhand gewinnt und die täglich sich steigende Unzufriedenheit der gebildeten Classen eine dauernde Ordnung der Dinge ebenso wenig aufkommen läßt. Gelingt es einmal in einer Zwischenzeit ein gemäßigtes Regiment zu etabliren, so werden die politischen Freiheiten, die dasselbe mit sich führt, so lange zur Unterminirung der bestehenden Ordnung und Regierung benutzt, bis die Revolution wieder reif ist. In diesem Kreislauf bewegt sich, wie Jedermann weiß, die politische Entwicklung Frankreichs seit bald hundert Jahren. Und daß diese Entwicklung endlich ihren Ruhepunkt finden und zum Abschluß gelangen, daß es endlich gelingen werde, einmal in jenem Lande eine gesellschaftliche Ordnung herzustellen, welche Ausichten auf eine längere Dauer darbietet, dazu hat es gerade jetzt am allerwenigsten den Anschein, obgleich selbst in conservativen Kreisen hin und wieder die Republik als die einzige Möglichkeit, ja als eine Nothwendigkeit proclamirt wird und obgleich weder die legitime noch die orleanistische Partei irgend eine Ausicht in Frankreich hat, aus Ruher zu gelangen.

Nie war in Frankreich ein Zustand provisorischer als der gegenwärtige, nie hatten zwei Augen eine größere Bedeutung als die des Herrn Thiers, denn wenn diese sich schließen, ist nicht einmal ein Graf v. Paris oder ein Lulu vorhanden, um unter einer Regentschaft das Erbe des Großvaters oder Vaters zu übernehmen und dadurch einem Zustande der Ungewißheit vorzubeugen, in welchem Niemand weiß, was der nächste Tag bringen wird.

So wie die Dinge gegenwärtig in Frankreich stehen und so wie die Stimmung des politischthätigen Theils der Bevölkerung beschaffen ist, gehört die nächste Zukunft den — um mit einem ganz unbestimmten Ausdruck alle diejenigen zu umfassen, welche die verschiedensten Ansichten und Interessen vertreten, aber wenigstens das gemeinsam haben, daß sie Gegner der Monarchie sind, — also kurz gefaßt, — den Anhängern der Republik. Sie werden in den nächsten Wahlen die Majorität erlangen; eine Reihe von Anzeichen, in neuester Zeit Gambetta's Rundreise, Tischreden und der ihm zu Theil gewordene Empfang deuten darauf hin. Sie, die Republikaner, arbeiten daher aus Leibeshäften an der Auflösung der gegenwärtigen, staatsrechtlich allerdings ziemlich monströsen Nationalversammlung. Ob nun Thiers physisch oder politisch vom Schauplatz abtritt, die nächste Zukunft gehört allem Anscheine nach den Anhängern der Republik und die Zeit ist wahrscheinlich nicht mehr ferne, in welcher sie die Oberhand haben werden. Aber was dann? Liegt auch nur das geringste Anzeichen vor, welches zu der Hoffnung berechtigt, daß die Republikaner vom Jahr 1870 geschicktere Staatsbaumeister seien, als die vom Jahr 1848, als die der 90r Jahre, daß die Republikaner der Gegenwart eine Republik zu gründen vermöchten, welche länger dauerte, als die Experimente ihrer Vorgänger? Wir wenigstens können diese Frage nur verneinen und sind deshalb der Ansicht, daß auch die französische Republik vom Jahre 1870 keinen andern Verlauf nehmen werde, als die Versuche, welche schon mehrmals in Frankreich gemacht wurden, um diese Staatsform zur Geltung zu bringen.

Damit glauben wir eine Ansicht ausgesprochen zu haben, welche so klar vor Jedermanns Augen liegt, daß sie so ziemlich von jedem Unbefangenen getheilt wird und deshalb als bekannt vorausgesetzt werden darf. Weniger allgemein bekannt dürften indessen die Ursachen sein, auf welche wir die Unerprießlichkeit und Unmöglichkeit der politischen Bestrebungen der französischen Parteien zurückführen. Diese Ursachen liegen aber nicht, wie man gewöhnlich annimmt, in dem Verluste der Legitimität und darin, daß Frankreich nach der Revolution keine Armee mehr hervorbringen vermag, welche durch Treue, also durch ein moralisches Band an ihren Kriegsherrn geknüpft wäre. Denn schon die Bourbonen vor der Revolution befanden sich in der Nothwendigkeit, ihre Herrschaft auf zahlreiche im Auslande geworbene Regimenter zu stützen, auf Regimenter, die dann auch während der ersten Revolution allein Stand hielten, während die einheimischen Truppen sehr bald zum „Volk“ übergingen. Nein die Unmöglichkeit, in Frankreich eine gesellschaftliche Ordnung von Dauer zu stiften, hat eine andere, hat eine psychologische Ursache, wurzelt im Nationalcharakter der Franzosen, und insbesondere in jener Eigenthümlichkeit, welche darin besteht, daß der Franzose nicht im Stande ist, seine Ideen zu reflectiren. Jeder Franzose, mag er einer Partei angehören welcher er will, ist von der absoluten Wahrheit der gemüthlichen Blasen, welche in Form von Ideen aus einem Ich aufsteigen, so sehr überzeugt, daß

er sie für die höchste Autorität erklärt und von Jedermann erwartet, daß er sich ihr unterwerfe, daß insbesondere der Staat sich ihr unterwerfe und sie in Form von Einrichtungen und Gesetzen zur Geltung gelangen lasse. Mögen diese subjectiven Ansichten wissenschaftlich und kritisch noch so unhaltbar, von der Geschichte und Erfahrung noch so oft verurtheilt werden, an sich noch so un begründet und unklar sein, alles dies kümmert den Franzosen nicht, er hat seine Ideen und diese sind für ihn Glaubenssätze, unantastbare Dogmen, welche um jeden Preis verwirklicht werden müssen und ginge Alles darüber zu Grunde. Péririssent les colonies, pourvu que les principes soient sauvés.

Frankreich hat in Wirklichkeit keine wahrhaft conservative Partei und hat eine solche auch noch nie hervorgebracht, sondern immer nur revolutionäre Secten, welche mit irgend einer Idee oder einem Dogma an den Staat herantreten und verlangen, daß es verwirklicht werde, gleichviel ob die bestehende Ordnung der Dinge damit verträglich ist oder nicht, gleichviel also, ob die Verwirklichung der Ideale die Zertrümmerung des Staatswesens voraussetzt oder nicht.

Hierin, in diesem Beherrschsein des französischen Bewußtseins durch unreflectirte (unüberlegte), rothe Ideen, welche nichts anderes sind, als in Form von Gedanken gebrachte Gefühle, liegt die Ursache der immer wiederkehrenden politischen Krisen und Katastrophen in Frankreich. Und wir glauben diese Ursache deshalb besonders hervorheben zu sollen, weil es auch in Deutschland Parteien gibt, deren ganze Existenz auf unreflectirten Ideen und den entsprechenden Phrasen beruht. Das Dasein dieser Parteien ist die logische Krankheit unserer Zeit, welche Frankreich seit bald 100 Jahren zerrütet und auch Deutschland zerrütet würde, wenn ihrem Umsichgreifen nicht der etwas kritischer als der französische esprit angelegte germanische Geist, in den von ihm erzeugten Staatsrichtungen einen unzerstörbaren Damm entgegenstellte.

Verschiedenes.

Als Moltke jüngst in Rußland war, suchte man ihn über die Absichten Preußens betreffs der Dniep-Provinzen auszuforschen. Eine Fürstin unternahm dies mit großem Erfolge. „Kennen Sie die Dniep-Provinzen, Mariakall?“ Moltke: „Wo liegen diese Provinzen?“ — Fürstin: „Nun, an der Dniep.“ — Moltke: „Schon lange?“ — Die Fürstin traute nicht mehr.

Für 1873 ist erschienen

verum als das Praktischste, Unterhaltendste und Billigste, dem Publikum geboten wird. Neben einer Fülle von humoristischen Erzählungen, durch mehr als

100 Bilder

Sitz und anderen namhaften Künstlern illustirt, bringt die Kalender das vollständige Kalendarium, wobei zu

Feiertage roth gedruckt

ausgeführtes Titelbild: „Heimathlos“ und als Gratis ca 50 Illustrationen ausgestattet

undheits-Lexicon

amlicke einen werthvollen Rathgeber bildet, indem es die äfsten Krankheiten beschreibet und die für's Erste vorzunehmende angibt. Am Schluß: Beschreibung einer Haus-Apothek.

A. H. PAYNE. LEIPZIG.

beziehen durch alle Buchhandlungen.

In Berlin Preis 18 kr.

bei Payne's Kunstanstalt 38 Zimmerstraße.

Ein Logis

eine Wagen- ist für m... mo?

Silberwäthfel.

Mein Erstes drückt Bewundrung aus, Auch lieferst etwas Dir zum Schmaus; Mein Zweites ist nicht das noch die; Mein Drittes gar ein Federwisch; Das Ganze von des Letzen Art, Und seine Gabe warm und zart.

Auflösung des Räthfels in No. 119: B r u g.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inzerate: Die dreispaltige Zeile ober deren Raum 3 fr.

Nr. 123. Samstag den 19. Oktober 1872.

Schorndorf. Bau-Afforde.

Zur Herstellung einer Vicinalstraße zwischen Schnaitz und Baach und Hohengehren werden sämtliche Bauarbeiten am **Donnerstag den 7. h. M., Nachm. 1 Uhr, auf dem Rathhause zu Schnaitz** verankündigt werden, u. zwar:

Auf der Markung Schnaitz v. Nr. 0-10	100 Ruthen lang.	III. District von Nr. 62-92	352 Ruthen lang.
Die Planie-Arbeiten betragen	576 fl. 40 fr.	Die Planiearbeiten betragen	1188 fl. 4 fr.
Die Steinförper-Arbeiten	1123 fl.	Die Steinförperarbeiten	3097 fl. 36 fr.
	1699 fl. 40 fr.	Die Dohlenarbeiten	672 fl.
Auf der Markung Baach und in Staatswaldungen.			4957 fl. 40 fr.
I. District von Nr. 0-31	310 Ruthen lang.	IV. District von Nr. 92 beim vordern Parkhaus bis Nr. 117 zur Hohengehrer-Eßlinger Straße	250 Ruthen lang.
Die Planiearbeiten sind berechnet zu	2040 fl. 52 fr.	Die Planiearbeiten betragen	234 fl. 14 fr.
Die Steinförperarbeiten	2588 fl. 30 fr.	Die Steinförperarbeiten	2312 fl. 30 fr.
Die Dohlenarbeiten	352 fl. 34 fr.	Die Dohlenarbeiten	252 fl.
	4981 fl. 36 fr.		2798 fl. 44 fr.
II. District von Nr. 31-61	300 Ruthen lang.		
Die Planiearbeiten betragen	1076 fl. 48 fr.		
Die Steinförperarbeiten	2588 fl. 30 fr.		
Die Dohlenarbeiten	336 fl.		
	4001 fl. 18 fr.		

Plan, Kostens-Voranschlag und Affordsbedingungen sind auf dem Rathhause zu Schnaitz zur Einsicht aufgelegt. Die Affords-Liebhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß unbekannte Bewerber über Fähigkeit zur Ausführung der Bauarbeiten und über Vermögens-Verhältnisse beglaubigte Zeugnisse beizubringen haben. Herr Oberamtsgeometer Dainler wird am Tage der Verankündigung die nötige Auskunft an Ort und Stelle geben und zu diesem Zwecke schon Vormittags sich in Schnaitz befinden. Den 17. Oktober 1872. Königl. Oberamt. Schindler.

Bekanntmachung, betreffend Maßregeln zur Verhütung der Belästigung des Publikums durch herumziehende Zigeuner.

Das Bundeskanzleramt hat nach einem Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 19. v. M. auf Beschwerden einzelner Bundes-Regierungen über Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit durch herumziehende Zigeuner- u. Banden den Wunsch ausgesprochen, es möge von den Bundes-Regierungen neben der **Verfugung von Gewerbe-Legitimationskarten zum Gewerbebetrieb** im Umherziehen von Personen, welche zu wandernden Zigeuner- u. Banden gehören, das **Uebertreten von dergleichen Banden auf das Bundesgebiet** bis auf Weiteres gänzlich unterjagt werden. Letzteres ist durch den oben erwähnten Ministerial-Erlaß vom 2. Oktober d. J. Ziffer 6335 insbesondere den Grenzüberämtern zur genauen Beachtung empfohlen worden. In dem die Ortspolizeibehörden hievon in Kenntniß gesetzt werden, erhalten dieselben die Weisung, solche Banden auf Betreten anzuhalten und unter Beischluß ihrer Reise-Legitimationsurkunden dem Oberamt zur weiteren Verfügung Anzeige zu machen oder nach Umständen und namentlich bei geringerer Entfernung von der Oberamtsstadt unter polizeilicher Begleitung dem Oberamt vorzuführen zu lassen. Den 18. Okt. 1872. Königl. Oberamt. Schindler.

Bekanntmachung, betr. verbotswidriges Schießen und Abbrennen von Feuerwerk.

Nach Art. 8 des Gesetzes vom 1. Juni 1853 ist das Schießen aus Feuerwaffen und das Abbrennen von Feuerwerk untersagt: 1) innerhalb der Orte und in unmittelbarer Nähe derselben, 2) auf Staats- und Nachbarschaftsstraßen und in unmittelbarer Nähe derselben, 3) an Sonn- und Festtagen während des Gottesdienstes, und sind die Uebertretungen dieses Verbots nach §. 366 Ziffer 10 des Reichsstrafgesetzes mit Geldstrafe bis zu 20 Thaler und Haft bis zu 14 Tagen bedroht. Die **Ortsvorsteher** haben diese Bestimmungen in ihren Gemeinden bekannt zu machen und gegen die Uebertreter gehörig einzuschreiten, auch dem Polizeipersonal einzuschärfen, auf dieselben ein wachsameres Auge zu haben. Schorndorf den 18. Oktober 1872. Königl. Oberamt. Schindler.

Ellwangen.

Bekanntmachung, betreffend die Wahl der von den Angehörigen des Kaufmannsstandes zu wählenden Schöffen bei der Civilkammer des Kreisgerichtshofs in Ellwangen.

Die Wahl der von den Angehörigen des Kaufmannsstandes des Gerichtsprengels Ellwangen zu wählenden Schöffen für die Civilkammer des R. Kreisgerichtshofs in Ellwangen für die Jahre 1873 und 1874 findet am